

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Jänner d. J. die Uebernahme des mit dem Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Legationsrates erster Kategorie Karl Fürsten Sinsky zu Wchinitz und Lettau in den Stand der Disponibilität allergnädigst zu genehmigen und demselben gleichzeitig tariffrei die Würde eines Geheimen Rates zu verleihen geruht.

Den 5. Februar 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 5. Februar 1904 (Nr. 28) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 9160 und 9161 „L' Indipendente“ vom 29. und 30. Jänner 1904.
- Nr. 809 „Il Lavoratore“ vom 30. Jänner 1904.
- Nr. 4 „L' Asino“ ddo. Rom, 24. Jänner 1904.
- Nr. 5 „Nové Jihlavské Listy“ vom 29. Jänner 1904.

Zu Gunsten der Abbräuder von Mitterdorf in der Wochenschrift hat Herr Industriedirektor in Aßling Karl Gudmann dem k. k. Landespräsidium für Krain den Betrag von 300 K. eingewendet. Hierzu die Spenden aus dem früheren Verzeichnisse pr. 268 K 76 h., zusammen 568 K 76 h.

Nichtamtlicher Teil.

Präsident Loubet in Rom.

In Bezug auf die in der französischen Presse noch immer diskutierte Frage, betreffend die Möglichkeit eines Besuches des Präsidenten Loubet beim Papste, schreibt man aus Rom: In jüngster Zeit machten sich neue Einflüsse geltend, um den Vatikan umzustimmen und einen Empfang des Präsidenten Loubet durch Papst Pius X. durchzuführen. Der Erzbischof von Rouen, Mgr. Fuzet, der durch seine liberalen und republikanischen Gesinnungen bekannt ist, war mit einer Mission in dieser Angelegenheit betraut. Den hohen

kirchlichen Kreisen erscheint es jedoch als völlig ausgeschlossen, daß all diese vertraulichen Unterhandlungen zu einem Erfolge führen und daß der Papst einwilligen könnte, Herrn Loubet zu empfangen. Man weist darauf hin, daß der Heilige Stuhl, wenn er für den Präsidenten der französischen Republik das Zeremoniell abändern würde, das von Leo XIII. in Bezug auf den Empfang der katholischen Souveräne, die Rom besuchen, festgesetzt wurde, sich eines schwer zu rechtfertigenden Mangels an Rücksicht gegenüber denjenigen katholischen Herrschern schuldig machen würde, denen die Möglichkeit eines Besuches im Vatikan entzogen wurde. Die Auslegung derjenigen, die eine Unterscheidung zwischen dem gewählten, zeitweiligen Präsidenten eines republikanischen Staates und den Trägern erblicher Kronen machen wollen, könne schwer zugelassen werden. Abgesehen davon, daß eine solche Unterscheidung wenig schmeichelhaft für Frankreich wäre, so würde sie auch von der öffentlichen Meinung nicht verstanden werden, da der Präsident der Republik als den gekrönten Häuptern gleichgestellt gilt. Eine einzige Kombination könnte vielleicht von der päpstlichen Diplomatie angenommen werden und dies wäre folgende: Herr Loubet könnte nach Abschluß seines Aufenthaltes in Rom ein oder zwei Tage in Neapel zubringen, von wo er nach Rom zurückkehren könnte, um dem Papste einen Besuch zu machen und dann ohne Verührung des Quirinalis abzureisen. Ein solches Auskunftsmittel wurde, wie versichert wird, von Leo XIII. für annehmbar angesehen und dürfte auch von Pius X. in gleicher Weise beurteilt werden. Es gilt jedoch als sehr zweifelhaft, ja nach der Ansicht vieler als geradezu ausgeschlossen, daß die französische Regierung einwillige, sich zu einer solchen nicht sehr würdigen Lösung herzugeben, in der man einen Mangel an Rücksicht gegenüber dem Quirinalis erblicken könnte. Es ist vorauszu sehen, daß manche Personen, die an dem Zustandekommen einer Zusammenkunft zwischen dem Papst u. Herrn Loubet ein Interesse haben, sich ungeachtet aller bisherigen Mißerfolge bis zum letzten Augenblicke die Verhandlungen hierüber in vertraulicher Form

fortsetzen werden. Allen jenen, die mit den Ansichten des Papstes und des Staatssekretärs Kardinal Merry del Val vertraut sind, erscheint es jedoch als ausgeschlossen, daß der Heilige Stuhl seine Haltung ändern könnte. Ein Empfang Herrn Loubets seitens des Papstes wird demnach als unmöglich angesehen.

Tibet-Expedition.

Man schreibt aus London: Die letzten Nachrichten aus dem Chumbital können durchaus nicht als günstig angesehen werden. Oberst Younghusband hatte, wie erinnerlich sein dürfte, zu Anfang die Absicht, in diesem Winter nur bis Chumbi vorzuziehen und dann im Frühjahr den Marsch auf Gyangtse, der in Aussicht genommenen Basis für die Verhandlungen mit Thasa, fortzusetzen. Die Verhältnisse zeigten sich jedoch einem Vorrücken über Chumbi hinaus außerordentlich günstig. Das nicht unfreundliche Verhalten der tibetischen Einwohner, der gänzliche Mangel an irgend welchen Sperrungen der Straße, der Charakter der lediglich als formell aufgefaßten Proteste, auch die günstige Witterung, alles das ließ es durchaus gerechtfertigt erscheinen, daß man ein Auftreten ernstester Schwierigkeiten für unwahrscheinlich hielt. Es lag demgemäß nahe, einen sofortigen Weitermarsch auf Gyangtse zu beschließen, um so den ersten Teil der Aufgabe ohne Unterbrechung zu lösen. Das alles ist nun mit einem Schlage verändert. Wohl vermochte der Oberst mit der vorersten Abteilung bis Luma zu ziehen, aber hier scheint der Weitermarsch überhaupt in Frage gestellt werden zu sollen. Der Marsch von Bhakti nach Luma über den Tangpaß war außerordentlich schwierig und die Führer der englischen Expedition sahen ein, daß vor einer Fortsetzung des Marsches zunächst erst wieder der Nachschub und die rückwärtige Verbindung gewährleistet werden mußten. General Macdonald kehrte daher nach Chumbi zurück, um von dort nach dem Prinziple Ritcheners vorbereitend zu wirken. Und gerade in diesem Zeitpunkte schiebt sich eine anfänglich schwache, sich aber schnell verstärkende tibetische

Feuilleton.

Ein Brieffragment.

Aus dem Türkischen des Onkaki-zadé Halid Zia, übersetzt von Arthur von Wurzbach.

Einleitung.

„Ne hoc quidem nudum est intuentium qualem causam vir bonus, sed etiam quare et qua mento defendat.“
(Quintilianus.)

Der letzte Dampfer, der uns vor Einbruch der Nacht nach dem asiatischen Ufer bringt, stößt von der Galatabrücke ab. Noch braust der große Verkehr über das Goldene Horn rastlos hinweg. Doch senkt sich schon der Abendfriede über die Weltstadt; man eilt, noch das letzte Schiff, den letzten Wagen zu erreichen, der zu den Lieben nach Hause führt. Die Abschiedsstrahlen der Sonne erglänzen auf den Kuppeln der großen Moscheen — und der Schiffer hat seine Barken ans Land gezogen. Schon verglimmen die müden Lichter am fernem Ufer — die letzten Grüße der bunten Stadt, die tagsüber so manches schöne und leider auch so manches düstere Bild vor unsere Seele führte. . . . Welch einen Reichtum von Pracht und Zauber entfaltete die „Königin des Islams“ der orientalischen Dichter beim Anblicke vom Galataturme aus. Vom Morgenrot umgibt und von tausend Farben getragen, war unserm entzückten Auge, in dessen uns der warme Hauch der eben erwachenden See umwehte. . . .

Ein stolzes Schiff kam aus weiter Ferne, wo andere Menschen leben und anderes Beten zum Himmel sich erhebt, zögernd, doch des erreichten Zieles froh, durch den Bosphorus herangefahren. Freunde, die der Heimfahrt harren, Fremde, die es willkommen heißen, begrüßten es nah und fern. . . . Da mit einem Male belebte sich das Meer und aus allen Ecken und Enden eilten lustige Boote und Barken dem Ankömmlinge entgegen.

Die Mündung des Goldenen Hornes erzitterte in kristallener Pracht, indes das neugierige Auge nach dem Sternpalaste suchte, der es enttäuschte und sich hinter der milden Anhöhe, wo ein Feenpalast sich an den anderen reiht, im stillen Schatten der reinen, lachenden Morgensonne verbarg. . . . „Düsteres Los, das du dem Wanderer, der dich so lange gesucht und dir nachzueilen keine Mühe gescheut hat, das Ziel seiner Wünsche verbirgt!“ dachte sich das Auge, als es ein dunkler Punkt am gegenüber liegenden Ufer unliebsam ablenkte — weinende Zypressen senkten ihre beschattenden Arme auf Grabsteine und Erdenhügel. . . .

Der Turmwächter führte uns wieder durch die finsternen Stiegegänge hinab. Kaum waren wir ans Licht getreten, so umgab uns wieder das engherzige Einerlei des Lebens: neben stolzen Palästen krochen uns erbärmliche Krüppel entgegen, ihre Hände nach einem Labetrunk entgegenstreckend. . . .

Und abends, wenn wir durch die engen Gassen einhergingen, welch traurige Erfahrungen sammelten wir da! Das Dunkel der Nacht verbirgt das entsetzlichste Elend, Hohn und Spott al-

lem Rechte, aller Moral. Beim trüben Laternen-scheine triumphiert das Laster in den belebtesten Straßen der europäischen Stadt. . . .

Düstere Gedanken drängen sich unserer Seele auf. . . .

Wir sind im schönen, neu angelegten Hafen von Haider Pascha, dem Ausgangspunkte der anatolischen Bahn, eingelaufen. Der kurze Hafengeweg führt uns zum Stationsgebäude. Der Eisenbahnzug, der uns heute nach Bostandjiz, dem alten Sitze des Janitscharenaga, bringen soll, führt uns hart am Ufer des in der Abendsonne rötlich schimmernden Marmarameeres vorbei; in zauberhaften goldigen Schein versenkt, winken uns von Ferne die Prinzeninseln entgegen; gegen Osten hin erglänzen die schneebedeckten Spitzen des Olymps von Brussa, wo einer der besten und größten Herrscher des Reiches Osmans, Mohammed I., in der Nähe der von ihm in solch feenhafter Pracht erbauten „Grünen Moschee“ sein Grabdenkmal hat.

Doch, was sind das für Lichter, die da in Gärten und auf den Feldern plötzlich aufleuchten? Und welch ein heller Punkt strahlt uns dort entgegen? — Wir nähern uns — es ist ein Minarett in farbigem Lichterfranze. . . .

Ach ja, wir erinnern uns, man feiert heute das Fest Utch Milar (drei Monate vor Ramazan).

Gott hat also auch hier ein Mittel in die Hand gelegt, dem Schmerze und dem Unrechte zu begegnen — das Licht des Glaubens. . . .

So schlummert denn auch hier noch die Kraft, die einst dem Althergebrachten zu seiner ursprünglichen Bedeutung verhelfen soll!

(Fortsetzung folgt.)

Abteilung über die weiter nach Norden führende Straße. Es handelt sich um keine Beobachtungstruppe, sondern der älteste der fünf Generale Tibets steht nur fünf Meilen nördlich Luma, bei Guru, und seine Sprache klingt weniger nach Verhandlungen als nach Kampflust und Kampfbereitschaft. Nicht zu kontrollierende Meldungen besagen zudem, daß fortwährend weitere Abteilungen von Shigatse und selbst von Lhasa herangezogen werden. Das ist ein Strich durch die Rechnung. Gegen einen plötzlichen Angriff bietet zwar die sofort bei Luma aufgeworfene Verschanzung Sicherheit. General Macdonald hat für einen solchen Fall bereits eine fliegende Kolonne bereit gestellt, aber im übrigen steht die eigentliche Mission mit der vordersten Abteilung in der Luft. Die bisherigen Unterredungen zwischen dem Lama und dem Oberst Younghusband haben nichts als Drohungen des ersteren zutage gefördert. An ein Weiterweichen ist zunächst gar nicht zu denken. Des Obersten diplomatische Begabung und sein vielgerühmter Takt bilden augenblicklich die einzige Stütze der ganzen Mission. Man hofft in London, daß es ihm gelingen wird, den friedlichen Charakter der Mission zu wahren und den Lama zu überzeugen, daß eine offene Aussprache über alle Differenzen das einzig Wünschenswerte sei. Aber wenn das nichts hilft? Eines steht jedenfalls fest: die Expedition kann nicht aufgegeben werden, ohne das Prestige des anglo-indischen Namens schwer zu schädigen. Man hat die Entsendung der Mission beschlossen, um die Tibetaner zu Verhandlungen zu veranlassen. Diese Aufgabe muß gelöst werden, ein Zurück gibt es nicht. Man hat dem Oberst Younghusband zur Sicherstellung sowie zur Ueberwindung etwa auftauchender Schwierigkeiten und nicht zum wenigsten, um den geeigneten moralischen Druck auszuüben, die Eskorte mitgegeben und für die Kolonne rückwärtige Reserven in genügender Stärke aufgestellt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Februar.

Die österreichische Delegation hat am 5. d. M. das Marinebudget erledigt. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Der «Glas Naroda» führt aus, die wachsende wirtschaftliche Not, unter der nicht bloß die tschechische Bevölkerung, sondern auch zahlreiche Schichten aller anderen Nationalitäten leiden, sowie der rasch sich nähernde Termin für die Einleitung der Handelsvertrags-Verhandlungen seien eine Mahnung für die Parlamentarier, daß sie das normale Funktionieren des Parlaments ermöglichen. Wohl scheint zwischen Tschechen und Deutschen eine unüberbrückbare Kluft zu bestehen, aber die Geschichte lehre, daß tatsächlich eine solche in der Politik nicht existiere. Immer könne man Material für eine Brücke finden, nur seien hierfür eine glückliche Hand und guter Wille auf beiden Seiten notwendig. — Die «Politik» erklärt, die Tschechen könnten nicht die innere tschechische Amtssprache und die zweite Universität als Kompensations-Objekte be-

trachten, welche die Deutschen zu bieten hätten. Die Behauptung, daß nach Erfüllung dieser beiden Forderungen die Tschechen das Interesse an der Verständigung verlieren, sei unhaltbar. Man möge es nur auf den Versuch ankommen lassen.

Im nächsten päpstlichen Konsistorium sollen, wie man aus Rom meldet, die fünf neuen französischen Bischöfe, der neue Patriarch von Venedig, drei neue russische Bischöfe und der neue Erzbischof von Valencia, Monsignore Rozaleda, präkonisiert werden, letzterer allerdings nur dann, wenn der Konflikt, den seine Ernennung hervorgerufen hat, bis dahin beigelegt sein wird. Ob der Papst im nächsten Konsistorium auch neue Kardinäle ernennen wird, ist noch nicht bekannt. — Die brasilianische Regierung hat den Heiligen Stuhl in vertraulichem Wege wissen lassen, daß sie die Verleihung des Purpurs an einen brasilianischen Bischof gerne sehen würde. Man glaubt, daß der Vatikan diesem Wunsche keine Schwierigkeiten bereiten werde. Bis jetzt war Südamerika im heiligen Kollegium noch nicht vertreten und der brasilianische Kardinal wäre der erste Repräsentant, den es in dieser Körperschaft besäße.

Eine Rundmachung des Gouverneurs von Finnland gestattet den Einwohnern von Helsingfors zur Feier des hundertsten Geburtstages des Dichters Runeberg zu illuminieren und die Büste des Dichters aufzustellen. Da der Geburtstag Runebergs nach der Veröffentlichung des Protestes vom 16. Februar 1899 mehrfach zu Demonstrationen benützt worden war, begrüßt die amtliche «Finnlandsfaja Gazeta» die Rundmachung des Gouverneurs als deutliches Symptom der wiederkehrenden allgemeinen Ruhe in Finnland.

Tagesneuigkeiten.

(Die Eskorte eines russischen Häftlings.) Aus Berlin wird berichtet: Ein Berliner Kriminalschutzmann hatte kürzlich einen russischen Häftling, der seiner Regierung ausgeliefert werden sollte, an die Grenze zu bringen. Unterwegs, während der Fahrt zwischen Guben und Sommerfeld, gelang es dem Arrestanten, obwohl er gefesselt war, die Coupétüre zu öffnen und herauszuspringen. Der Schutzmann, von diesem plötzlichen Fluchtversuch, der wegen der Fesselung des Verbrechers ausgeschlossen erschien, überrascht, sprang sofort nach, wurde aber von dem Zug Nr. 225 der Niederschlesisch-märkischen Eisenbahn überfahren und an beiden Füßen schwer verletzt. Dem Flüchtling dagegen wurde von demselben Zuge der Kopf abgeschnitten. Der Schutzmann befindet sich gegenwärtig im Krankenhause zu Guben. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

(Das Doppel-Diner.) Ein Festmahl, dessen Tafeln gleichzeitig in zwei Weltteilen standen, fand am Freitag abends in London und New-York statt. Die in beiden Städten bestehenden Pilgrim-Klubs, denen hervorragende Persönlichkeiten beider Länder, Staatsmänner, hohe Offiziere, Politiker und große Geschäftsleute angehören, setzten sich zu gleicher Zeit zu Tische, die Londoner im Carlton-Hotel, die New-Yorker im Restaurant von Delmonico, den feinsten und teuersten Etablissements in London und New-York. Beide waren über den At-

nicht eher wieder zu kommen, als bis ihr Nachrich- zugegangen sei. Hierauf schloß sie das Haus zu und steckte den Schlüssel in die Tasche. Knowles hatte sich gleich nach dem Frühstück ins Dorf begeben, um einen Wagen zur Fahrt nach Tenham zu mieten. Beim Herausreten aus dem Tore sah ihn Lea mit dem Gefährt unten am Zaunweg halten. Schweigend wurde der Weg bis zum Bahnhof zurückgelegt. Im Beisein des Kutschers verbot sich jede Unterhaltung über das, was die Gemüter der beiden aufs lebhafteste beschäftigte.

Es war ein heller, frischer Morgen zu Anfang Juli, und von Zeit zu Zeit wehte ihnen der zarte Duft der Heckenröschen an den Wegzäunen entgegen. Lea seufzte bei dem Gedanken an den armen Gefangenen in seiner düsteren Zelle, in die kein Schimmer, kein Laut von der schönsten aller Jahreszeiten drang. Seine Liebe zur Natur und seine vertraute Bekanntschaft mit all ihren Stimmungen hatte ihn ihr von allem Anfang an nahe gebracht. Sie schickte ein stilles Gebet zu Gott, dem Unternehmern des Detektivs seinen Segen und Warchester bald mit fleckenlosem Namen die Freiheit wieder zu schenken.

Nicht eher als auf der Station Paddington sah sie sich mit ihrem Begleiter wieder allein, wo dieser ein Cab nahm, das sie im Trabe nach der Viktoria-Station befördern sollte. Und selbst da wagte Lea noch keine Frage zu tun. Der Lärm, das Getöse, die Hast des Londoner Lebens, das sie jetzt zum erstenmal sah, machten auf sie einen verwirrenden Eindruck.

Weim Hinunterfahren durch Park Lane machte der Detektiv Lea auf ein weißes Gebäude aufmerk-

samtlichen Ozean durch ein besonderes Kabel verbunden, das ihnen die Commercial Cable Company für den Austausch von Tischreden und Trinksprüchen reserviert hatte. So waren beide Klub über Zeit und Raum hinweg beim gemeinsamen Mahl vereinigt. In New-York führte den Vorsitz bei der Tafel Bischof Potter, in London Mr. Brittain. Das Kabel wurde nicht nur benützt, um die Trinksprüche und Tischreden zu übermitteln, sondern es wurde von den Londonern auch in Anspruch genommen, um bei Delmonico anzufragen, was für «Cocktails» die New-Yorker Pilgrims bestellt hatten, worauf die ersteren, nachdem sie Auskunft erhalten hatten, sich genau die gleichen kommen ließen, um ihren Freunden in New-York mit demselben Getränk Bescheid zu tun.

(Ein lärmendes Debut.) Die Moskauer Blätter beschäftigen sich mit einem Skandal, der im vorigen großen Theater bei der Aufführung von Verdi's «Troubadour» stattgefunden hat. In der Titelrolle trat als Debitant der Sänger Boroncov auf, der sich, wie es scheint, etwas Mut angetrunken hatte, um dem Lampenfieber zu überstehen. Seine hohl klingende Stimme und sein schlechtes Spiel erregten die Unzufriedenheit des Publikums, das ununterbrochen zischte, pffte und jochte. Am Schlusse der Vorstellung entstand im Theatersaal ein Heidenkravall. Plötzlich näherte sich der Sänger der Rampe, verbeugte sich vor dem Publikum und schrie mit kreischender Stimme: «Taugenichtse und Kanakillen sind alle Sänger und Regisseure und auch das Publikum ist ein Lumpengefindel!» Sprach's und verschwand. Offenbar wird das Debut dieses Sängers ein gerichtlich nachspiel haben.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Deversee-Feier des Infanterie-Regiments Nr. 27.

Alljährlich begeht das Belgier-Regiment seinen Ehrentag — den 6. Februar — in festlicher Weise. Samstag waren es 40 Jahre, daß das Regiment an dem Siege im Gefechte bei Deversee hervorragenden Anteil genommen hat, und dieses Jubiläumsfest hat durch den Bemühungen Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef Ferdinand, welcher gegenwärtig das Regimentskommando führt, einen glänzenden Verlauf genommen. Am Vortage, am 5. Februar, haben die Unterabteilungskommandanten die hohe Bedeutung dieses Festes der Mannschaft erklärt. Mit Stolz wurde der wackeren Helden, mit Wehmut der teuren Toten des 6. Februars 1864, die Blut und Leben im Dienste ihres Kaisers willig hingaben, gedacht, und hiebei die bei Deversee von Offizieren und Kadetten, Unteroffizieren und Gemeinen vollbrachten, von Heldenmut, aufopfernder Pflichttreue und echter Kameradschaft zeugenden tapferen Taten sowie die erfolgten Auszeichnungen besprochen. Abends hat, wie wir bereits berichteten, eine Retraite mit Musikbegleitung durch die Stadt stattgefunden und es wurden vor den Wohnungen Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef Ferdinand, Seiner Exzellenz des Herrn Divisionärs Feldmarschall-Lieutenants Rudolf Edlen von Chavanne, des Herrn Brigadiers Generalmajors Karl Edlen v. Manussi und des Herrn Obersten d. R. Schaffer von Devermark — einem Mitkämpfer

«Sehen Sie sich das Haus an, an welchem wir eben vorbeikommen», äußerte Knowles. «Das ist die Wohnung der steinreichen Erbin Miß Eva Miller, Lord Warchesters Braut. Sind die Blumen nicht entzückend? Eine wirkliche Ausstellung!»

Lea bog sich nach vorn und ließ den Blick am Hause vorbeigleiten. Es stand der Straße ziemlich nahe, und sie hatte, da eben eine Stockung im Wagenverkehre eintrat, auch Muße zum gründlichen Betrachten. Auf dem Balkone sah sie eine Dame in dem Blumenpracht stehen, deren schönes Angesicht in dem duftigen weißen Kleide noch mehr hervortrat. Neben ihr stand ein junger Mann, dem sie mit kokett lächelndem Blick ins Gesicht blickte.

Lea ließ sich zurückfallen in die Ecke des dumpfen Cabs, die Seele erfüllt von jeder Einzelheit des geschauten Bildes. Eva Millers Erscheinung in dem modernen kleidsamen Anzuge, die vornehme Haltung des Herrn, der augenfällige Reichtum und Luxus, alles das offenbarte ihr, in einer Minute klarer, als ein Duzend Jahre Aufenthalt in Greenwich es vermochte, die unermessliche Kluft, welche zwischen ihr und Warchester lag. Sie gehörten zwei verschiedenen Welten an. Diese hier, die Welt des Glanzes, der Farbenpracht und der schönen Frauen, war seine Welt — und die ihrige? Sie reichte nicht weiter als in die Küche und den Wirtschaftshof. Wie hatte sie nur träumen können, daß ihre Pfade sich je zusammenfinden könnten? Sie schlang die Hände unter ihrem schweren schwarzen Umhange fest ineinander, um den Schmerz, der ihre Seele bedrückte, zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorskierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(85. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

«Es ist keine Zeit zu verlieren!» wandte der Detektiv ein. «Eben habe ich aus dem Fahrplane ersehen, daß um 8 Uhr 40 Minuten ein Schnellzug nach Tenham abgeht. Es ist jetzt in 20 Minuten 6 Uhr. Wird es Ihnen möglich werden, das Frühstück rechtzeitig fertig zu haben, ein paar notwendige Sachen zusammenzupacken und Vorkehrungen zu treffen, bis morgen abends wenigstens vom Hause abwesend sein zu können und dann um siebenhalb Uhr reisefertig zu sein?»

«Ich werde mein Möglichstes tun. Doch, wohin wollen Sie mich führen?» fragte Lea mit leichtem Erschrecken über die Menge der erhaltenen Anweisungen.

«Wir reisen nach der Insel Wight,» erklärte Knowles, «und ich muß mir für den dortigen Aufenthalt möglichst viel Zeit schaffen; daher macht sich baldiges Aufbrechen notwendig.»

Als kluges Mädchen enthielt sich Lea weiterer Fragen und machte sich eifrig an die Bereitung des Frühstücks. So groß nun auch ihre Neugier war, so hinderte doch Unterbuck's Gegenwart, der gleich danach in der Küche erschien, die Fortsetzung des Gesprächs.

Pünktlich um siebenhalb Uhr stand Lea reisefertig da. Ihrem Arbeiter hatte sie die nötigen Anweisungen erteilt, so auch der Frau aus dem Dorje,

des Regiments bei Deversee — sowie vor dem Hotel „Elefant“ wo die beiden als Ehrengäste erschienenen ehemaligen Belgieroffiziere und Kämpfer von Deversee, die Herren Generalmajor d. R. Theodor Höppler und Oberst d. R. Justus Knorz, abgestiegen waren, Serenaden abgehalten.

Die Vorfeier am 5. Februar wurde noch durch eine zu Ehren der anwesenden Gäste um 9 Uhr abends im Hotel „Elefant“ erfolgte gesellige Zusammenkunft der Offiziere angenehm und gemütlich beschloffen.

Vorgestern um 10 Uhr vormittags wurde in der St. Peterskirche ein Festgottesdienst zelebriert, zu welchem das Regiment mit Fahne und Musik ausrückte; wegen der ungünstigen Witterung konnte die in der Infanteriekaserne in Aussicht genommene Feldmesse trotz aller Vorbereitungen und Dekorationen im Kasernhofe nicht abgehalten werden. Dem Gottesdienste wohnten die später angeführten Gäste sowie viele Andächtige vom Bivle bei. Vor dem Beginne der Messe richtete Herr Militärlurats Johann Marčić an das ausgerückte Regiment eine formvollendete Ansprache, worin er die Waffentaten des Regiments bei Deversee feierte und zum Schlusse die Mannschaft einlud, ihrer den Heldentod gestorbenen Waffengebrüder im Gebete zu gedenken.

Mit dem Gebete für Kaiser und Armee schloß die gottesdienstliche Feier, welche durch die von der Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 in meisterhafter Weise zum Vortrage gebrachten Melodien eine ganz besondere Weihe erhielt.

Das vor der Kirche aufgestellte Bataillon gab während des Gottesdienstes die vorgeschriebenen Generaldechargen ab.

Sodann defilierte das Regiment vor den Ehrengästen, unter denen die Herren Generalmajor Höppler, Oberst von Schaffer und Julius Knorz an der Spitze bei Deversee, und Herr Oberst von Riedl als Jägeroffizier am Feldzuge gegen Dänemark hervorragend teilgenommen hatten. Das Regiment wurde von Seiner k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef Ferdinand zur Defilierung vorgeführt.

Gleich nach dem Einrücken in die Kaserne wurde von Seiner k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef Ferdinand die Verteilung der verbleibenden Stiftungen und der Deverseerprämien für die besten Schützen des Regiments vorgenommen. Hierbei forderte Seine k. u. k. Hoheit die damit beteiligten Unteroffiziere und Soldaten auf, fortzufahren in treuer Pflichterfüllung und auch dann, wenn sie einmal das Regiment verlassen, in unentwegter Liebe Seiner Majestät dem Kaiser und dem Soldatenstande anhänglich zu bleiben. Der Herr Erzherzog erwähnte die Soldaten in den als Festgäste erschienenen alten Belgiern Vorbilder von Selbennut zu sehen und die ehrenvollen Traditionen des Regiments stets hochzuhalten. Er ließ höchstseine Rede in ein begeistertes aufgenommenes Hurrah auf die Helben von Deversee ausklingen. — Herr Generalmajor Höppler dankte für die auszeichnende Einladung zum Feste und richtete als „alter Veteran“ an die Mannschaft den Appell, die hohe Auszeichnung, die Seine Majestät der Kaiser durch die Einteilung eines kaiserlichen Prinzen ins Regiment diesem zuteil werden ließ, in ihrem vollen Umfange zu erkennen und sich derselben jederzeit würdig zu erweisen. Er schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser.

Um 1 Uhr nachmittags fand in den mit den Bildnissen Sr. Majestät und des Regimentsinhabers sowie anderen auf die Geschichte des Regiments bezughabenden Bildern und Gemälden in äußerst sinniger Weise decorierten Räumen der Offiziersmesse ein Bankett statt, bei dem die eigene Regimentsmusik konzertierte und an welchem folgende Ehrengäste, als ehemalige Mitglieder des Regiments und Mitkämpfer von Deversee teilnahmen: die Herren Generalmajor Theodor Höppler (Wien); die Oberste d. R. Josef Schaffer v. Devermarl (Saibach) und Justus Knorz (Salzburg) sowie Lorenz Eder von Riedl (Saibach).

Den Ehrengästen wurden während des hiesigen Aufenthaltes Offiziere des Infanterieregiments Nr. 27 als Ehrenkavaliere zugeteilt. Seine k. u. k. Hoheit hatte die von auswärts eingetroffenen Ehrengäste persönlich am Bahnhofe empfangen.

Als Festgäste waren beim Bankette anwesend: Seine Excellenz der Herr Divisionär Feldmarschall-Deutnant Rudolf Eder von Chavanne, die Herren: Generalmajor Anton Ungerholzer von Almburg und Karl Eder von Manussi, Oberstleutnant Josef Freiherr von Weber, Generalstabsmajor Wilhelm von Lantzen, Militär-Intendant Leopold Blechinger, Hauptmann Dr. Johann Hirtenhuber, Generalstabs-Hauptmann Edgar Bicomte de Maistre, Platzkommandant General Karl Janiczek, Hauptmann d. R. Peter Ceranic Militärlurats Johann Marčić, die Oberstleutnants zugeteilt dem Generalstabe Ludwig Pfenniger, Viktor Freiherr von Gordon und Leo Ritter von Berger. Seine Excellenz der Herr Feldmarschall-Deutnant d. R. Josef Schöszmann von Hochsan war jenseitig dem Feste beizuwohnen; desgleichen hatten jene sonstigen auswärtigen Offiziere, die das Gesecht bei

Deversee mitgemacht hatten, ihr Fernbleiben infolge Verhinderung entschuldigt.

Anlässlich der Erinnerungsfeier waren „Huldigungs- und Begrüßungstelegramme an Seine Majestät den Kaiser, an Ihre Majestät die Königin beider Sizilien (als Fahnenmutter des Regiments), an Ihre Excellenz die Sternkreuzordens- und Palastdame Gräfin Strassoldo (als Vertreterin der Fahnenmutter), an Seine Excellenz den Feldzeugmeister von Succovaty sowie an alle Mitkämpfer von Deversee, unter anderen an Feldmarschall-Deutnant von Morawetz, an Feldmarschall-Deutnant von Fug, an die Generalmajore von Guggenberger, von Ivanoffsch, an Hofrat von Loebenstein u. c., dann an die ehemaligen Regimentskommandanten Feldmarschall-Deutnant von Pinter, Generalmajor von Nietsche, Oberst von Zimburg sowie an den infolge Krankheit leider abwesenden Regimentskommandanten Obersten Bucetic abgesendet worden.

Das Telegramm an den Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers hatte folgenden Wortlaut: „Das Infanterie-Regiment Leopold II., König der Belgier Nr. 27 bittet am 40. Gedenktage des Sieges von Deversee Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät die untertänigste Huldigung darbringen und das Gelöbnis unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit an seinen Allerhöchsten Kriegsherrn erneuern zu dürfen, eingedenk des Fahnenpruches: „Furchtlos und treu!“

Die Depesche an Ihre Majestät die Königin Maria beider Sizilien lautete: „Gerufen Eure Majestät den Ausdruck der Verehrung seitens des Infanterie-Regiments Leopold II., König der Belgier Nr. 27 gelegentlich der 40. Jahresfeier des Sieges von Deversee entgegenzunehmen. „Aus Gasta 1861, Furchtlos und treu.“

Kurz nach Beginn des solennen Dinners, bei welchem Se. k. u. k. Hoheit in liebenswürdigster Weise den Hausherrnspflichten nachkam, langten von 1. Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers nachstehendes Telegramm an Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef Ferdinand ein: „Seine Majestät danken Eurer k. u. k. Hoheit wärmstens für die Allerhöchstdemselben im Namen des 27. Infanterieregimentes am heutigen Gedenktage dargebrachte Huldigung und wünschen herzlichst, daß dieser Truppenkörper, welcher vor vier Jahrzehnten sich am Ruhmestage von Deversee in hervorragender Art bewährte, auch in zukünftigen Leistungen seinen glorreichen Ueberlieferungen gerecht werden möge. — Im Allerhöchsten Auftrage erstatte ich hievon Eurer k. u. k. Hoheit untertänigst Meldung.“

Seine Excellenz der Herr Feldmarschall-Deutnant von Chavanne verlas dieses Telegramm und forderte im Anschlusse daran die Festteilnehmer auf, Sr. Majestät dem allverehrten und geliebten obersten Kriegsherrn ein Hoch auszubringen. Mit nicht enden wollendem Jubel der Begeisterung und des Dankes wurden die erhebenden Worte kaiserlicher Güt und Gnade vernommen; im Herzen eines jeden entfachte der Beweis der Allerhöchsten Anerkennung und Auszeichnung des Regiments das Verlangen, dem geliebten Kriegsherrn zu beweisen, daß das „Belgien von heute“ in keiner Weise hinter den Helben von Deversee zurückbleiben wird, wenn es gilt, für Kaiser und Vaterland einzutreten. (Schluß folgt).

Handelsball.

Nach mehrwöchentlichen umfassenden Vorbereitungen veranstaltete der slovenische kaufmännische Verein „Merkur“ vorgestern abends im großen Saale des „Narodni Dom“ einen Handelsball, der als eines der glänzendsten Ereignisse der diesjährigen Saison bezeichnet zu werden verdient.

Der Verein hatte keine Mühe und keine Kosten gescheut, um seiner Veranstaltung einen vornehmen Charakter aufzudrücken; die Mitglieder des Festkomitees, so die Herren Villeg, Berdan und Sajovic, hatten die Einladungen persönlich vorgenommen, während andererseits von den Herren Golob und Dr. Windischer für eine stilvolle Ausschmückung des Treppenaufganges, der von elektrischen Lichtern geradezu blendend beleuchtet erschien, und des Ballsaales Fürsorge getroffen worden war.

Der Verein hatte denn auch die freudige Genugtuung, daß sich bei seiner Veranstaltung eine distinguierte Gesellschaft zusammenfand, daß vor allem Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Josef Ferdinand das Ballfest durch höchsten Besuch auszeichnete.

Bald nach 8 Uhr füllte sich der große, prächtige Saal, worin im Hintergrunde auf einer Tribüne zwischen Blattpflanzen die Büste Seiner Majestät des Kaisers aufgestellt worden war, mit Festgästen, unter denen namentlich folgende genannt werden sollen: Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Hein und Frau Baronin Hein, Se. Excellenz Feldmarschall-Deutnant von Chavanne, die Generalmajore von Ungerholzer, von Manussi und Höppler, Landesgerichtspräsident Revičnik, die Hofräte Dr. Graf Schaffgotsch, Rubec und von Küling, die Landesschulinspektoren Subad und Lebec, Landesregierungsrat Dr. Zupanc, Bürgermeister Gribar, der Präsi-

dent der Notariatskammer Plantan, der Präsident der Advokatenkammer Dr. Majaron, der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Lenarčič, der Präsident der städtischen Sparkasse Petričič, Landesrat Zamida, die Landesauschussbeisitzer Grasselli und Dr. Tavčar, Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis, Oberlandesgerichtsrat Dr. Ferjančič, Staatsanwalt Trenz, Postdirektor Sorli, die Schuldirektoren Ornbec und Senčobit, Magistratsdirektor Bončina, Handelschuldirektor Mahr, der Vizepräsident der Handels- und Gewerbekammer Kollmann, endlich zahlreiche Persönlichkeiten aus sonstigen Kreisen, namentlich aus der Handelswelt.

Von den Vertretern des Offizierskorps, die teils beim Erscheinen Seiner kaiserlichen Hoheit den Ballsaal betraten, teils schon früher erschienen waren, nennen wir unter anderen noch den Obersten d. R. von Riedl, die Oberstleutnants Brauner, Križanek und von Riedlingen, die Majore Brix, von Kastl und Schmidt sowie den Oberstabsarzt Svoboda.

Fünf Minuten nach 9 Uhr erschien Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand in Begleitung höchstseines Kammervorstehers, Oberstleutnants Freiherrn von Weber, im „Narodni Dom“ und wurde im Vestibüle von den Ehrenmitgliedern des Komitees, den Herren Dr. Ritter von Bleiweis, Ivan Gribar, Knez, Kollmann, Lenarčič, Dr. Majaron, Petričič, Dr. Tavčar und Urbanc, ehrfurchtsvoll begrüßt. Als der Herr Erzherzog, von den Herren Handelskammerpräsidenten Lenarčič und Bürgermeister Gribar geleitet, den Ballsaal betrat, intonierte die auf der Galerie postierte Militärkapelle die Volkshymne, worauf Se. kaiserliche Hoheit, das von den Ballgästen gebildete Spalier abschreitend, die Vorstellung der Patronessen, und zwar der Damen Rosa Dr. von Bleiweis, Berta Dr. Gribar, Lea Knez, Ferdinande Dr. Majaron, Franziska Dr. Tavčar und Fanny Urbanc, entgegennahm und sonstige Anwesende mit Ansprachen auszeichnete. Der Herr Erzherzog sah dann mit Zuerst dem Pas d'Espagne und dem Tanze Universelle zu, welche beide, von Herrn Tanzlehrer Morterra einstudiert, von zehn Paaren in eleganter Weise ausgeführt wurden, und verblieb hierauf noch eine geraume Zeit im Ballsaale, worin die Tanzwogen eine stets größere Anzahl von Paaren in ihren Wirbel zogen. Schneidige Tänzer, ein reicher Kranz von anmutigen Frauen in prächtigen Roben und reizenden Mädchen in duftigen Toiletten boten ein fesselndes, farbenschilderndes Bild, das insbesondere bei den Quadrillen voll und ganz zur Geltung gelangte. Das Arrangement der Quadrillen, die durchschnittlich von über achtzig Paaren getanzt wurden, lag in den bewährten Händen des Herrn Schantel, der in die Schlusfiguren eine verblüffende Fülle von Erfindung, Anmut und Kunst hineinzuzubringen verstand. Man tanzte mit Feuereifer dem anbrechenden Morgen entgegen, und die letzten Paare mochten in Erinnerung der verlebten Ballfreuden den Saal nur ungern verlassen haben. Nicht unerwähnt dürfen zum Schlusse die hocheleganten Damenspenden — jederne Tänzchen — sowie die prächtigen Blumengaben gelassen werden.

Der Verein „Merkur“ hat im vorigen Jahre die Reihe seiner Ballfeste in vielversprechender Weise eröffnet; der vorgestrigte Ball erbrachte sowohl in moralischer als in finanzieller Hinsicht den Beweis, daß sich das Arrangement solcher Veranstaltungen in festen Händen befindet, daß aber auch der Verein in den besten Kreisen der Stadt immer mehr an Boden gewinnt und sich der aufrichtigsten Sympathien zu erfreuen hat.

(In der Sitzung des k. k. Bezirks-schulrates in Adelsberg,) welche am 1. d. M. stattfand, wurde unter anderem genehmigend zur Kenntnis genommen, daß die Supplentin Marie Wlazinik zufolge Dienstantrittes des neuernannten Oberlehrers Johann Grad in Rosana von da nach Podraga bei Wippach versetzt wurde; daß die Wahlen dreier Ortschulräte wegen grober Formfehler nicht bestätigt werden konnten und daß vier Lehrkräfte krankheitshalber einen Urlaub von zwei bis drei Wochen erhalten haben. Dem Lehrer Johann Rambič in Ustja bei Wippach wurde vom 1. Februar 1904 die dritte Alterszulage zuerkannt, ebenso dem Lehrer Ludwig Kranjec in Lozice ob Wippach. Die Kompetenztafel für die erledigte Lehrstelle in Podraga wurde verfaßt und die Renovationsvorschläge für die Besetzungen der Oberlehrerstelle in Kadanje Selo, der Lehrstelle in Adelsberg und einer solchen in Senosetsch dem k. k. Landesschulrate behufs Erledigung unterbreitet. Einige Schulratsbesuchbefreiungsgesuche wurden abweislich beschiednen, zugleich aber einigen Schülern, die das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben, die Entlassung aus der Schulpflicht bewilligt. Ferner wurde ein Geldunterstützungsgesuch eines Oberlehrers befürwortend an den k. k. Landesschulrat geleitet und schließlich für die Schule in Slap bei Wippach der Ortschulinspektor ernannt.

— (Internationales Maskenfest.) Samstag abends fand in den mit Fahnen und Reisig reich decorierten Räumen der Alten Schießstätte ein „Internationales Maskenfest“ statt, das sich eines

zahlreichen Besuches erfreute und einen sehr animierten Verlauf nahm. Besonders die Beteiligung seitens der Masken war sehr lebhaft. Wir bemerkten da acht bis zehn Clowns, die das Publikum aufs beste unterhielten, eine Sonnenblume, einen römischen Pagen, einen Husaren, weiters Tiroler, Montenegro, Chinesen und Japaner, einen Engländer, eine Reihe von Phantasiemasken usw. Die erste Quadrille wurde unter der geschickten Leitung des Herrn Praček von 64, die zweite von 50 Paaren getanzt. Die Musik besorgte die Vereinskappelle, die sich ihrer Aufgabe sehr zufriedenstellend entledigte. Von den aufgeführten komischen Szenen seien eine Momentphotographie, die, bei bengalischem Feuer aufgenommen, gut gelang, der reitende Bär auf einem Esel, sowie der Friseur erwähnt. Dem Tanze wurde bis in die frühesten Morgenstunden gehuldigt.

(Faschingschronik.) Der Klub der Lokomotivführer der k. k. österr. Staatsbahnen in Salzburg veranstaltete vorgestern abends im Salon des Gasthauses „zum Löwen“ in der Maria Theresienstraße eine Faschingsunterhaltung mit Tombola und Tanzkränzchen, die zahlreich besucht war und einen ebenso gemüthlichen wie animierten Verlauf nahm. Die Beamten des Heizhauses ehrten die Veranstaltung mit ihrem Besuche.

(Geflügelbeamten-Kranken- und Unterstützungsverein.) Die auf vorgestern abends in den Mierschen Gartensalon einberufene ordentliche Generalversammlung mußte wegen zu geringer Beteiligung vertagt werden.

(Richtigstellung.) Unsere vorgestrigte Notiz, betreffend die Generalversammlung des Vereines zur Errichtung eines Rettungs- und Erziehungshauses, ist, insoweit sie die Wahl des Herrn Hofrates Dr. Andreas Grafen Schaffgotsch anbelangt, dahin richtigzustellen, daß bei dieser Wahl ein Irrtum unterlaufen sein muß, weil der Herr Hofrat dem Verein nicht als Mitglied angehört, daher auch nicht in die Vereinsleitung gewählt werden konnte.

(Diebstähle.) Am 6. d. M. nachmittags wurde dem Lohndiener Johann Valentini im Hotel „Lloyd“ aus dem Omnibus ein braunlederner Handkoffer mit wichtigen Dokumenten entwendet. — Am 5. d. M. zwischen 7 und 9 Uhr abends schlich sich ein Individuum in die Gärtnerei des J. Wieder an der Rosenbachstraße ein, drang in das Glashaus, erbrach zwei Koffer und entwendete eine silberne Taschenuhr sowie einen Regenschirm. Des Diebstahles verdächtig erscheint ein vagabundierender Gärtnergehilfe, der am genannten Tage in der Nähe der Gärtnerei gesehen wurde. — Im Dampfbade im Hotel „Elefant“ wurde am 6. d. M. mittags einem Badegaste ein Zwanzigfronengoldstück entwendet.

(Todesfall.) In Krainburg starb die Schwester des verstorbenen Fürstbischöfes von Salzburg, Rosalia Widmar, im hohen Alter von fast neunzig Jahren.

(Wahlen.) Für den Gerichtsbezirk Wipbach sind die Wahlen in den Bezirksstrahenausschuß auf den 11. d. M. anberaumt. — Die Gemeindevahlen in der Gemeinde Loze bei Wipbach wurden, bis auf einen Ersatzmann im dritten Wahlkörper, bestätigt.

(Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in ausgedehntem Maße aufgetretenen Masernepidemie in den Gemeinden Ober- und Unterloitsch geht uns die Mitteilung zu, daß die Krankheit in der Gemeinde Oberloitsch nahezu erloschen und der Krankenstand von 68 auf 9 gesunken ist. In der Gemeinde Unterloitsch ist diese Epidemie auch in Abnahme begriffen; von 213 erkrankten Kindern sind bis auf 92, welche sich auf 5 Ortschaften verteilen, alle genesen.

(Wasserstand des Sabeflusses.) Die im Laufe des Monats Jänner am Pegel der Littauer Sabebriide vorgenommenen Messungen des Wasserstandes des Sabeflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 15. Jänner um 5 Uhr nachmittags mit 175 Zentimeter über Null und den niedrigsten am 31. Jänner um 8 Uhr vormittags mit 44 Zentimeter über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im verflossenen Monate betrug 68.9 Zentimeter. — Der Sabefluß hatte im Monate Jänner die höchste Temperatur am 15. Jänner mit + 5.9 Grad Celsius, die niedrigste am 2. Jänner mit + 2.3 Grad Celsius nach den täglich um 8 Uhr vormittags gepflogenen Beobachtungen.

(Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation III. Ordnung in Littai verzeichnete im Monate Jänner 7 Tage mit Niederschlag, und zwar an 4 Tagen Regen, an 2 Tagen Regen mit Schnee und an einem Tage des Monats Schneefall. 24 Tage im Monate blieben ohne Niederschlag. Den größten Niederschlag binnen 24 Stunden gab es am 14. Jänner mit 23.4 Millimeter, den geringsten am 5. Jänner mit 0.4 Millimeter. Die größte Höhe des niedergefallenen Neuschnees betrug 18 Zentimeter. Seit 14. Jänner blieb das Savetalgebiet schneefrei. Die höchste Lufttemperatur gab es im verflossenen Monate am 13. Jänner mit + 5.4 Grad Celsius, die niedrigste am 1. Jänner mit - 1.8 Grad Celsius. Jedesmalige tägliche Beobachtungsstunde 8 Uhr vormittags — ik.

— (Der Salzburger Gemeinderat) hält morgen nachmittags um 5 Uhr eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht des Stadtmagistrates über die verliehenen Bürgerunterstützungen (Referent Direktor Bončina). — 2. Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband (Referent Sekretär Dr. Jarnik); b) über die Ernennung von Bezirksvorstehern (Referent Dr. Staré); c) über das Gesuch der Frau Katharina Paternoster um Pensionsanweisung (Referent Svetel). — 3.) Berichte der Bauaktion: a) über das Gesuch des Josef Pavlin gegen den Bescheid des Stadtmagistrates, betreffend das ihm abgesprochene Recht zur Aufstellung einer Brückenwage (Referent Subic); b) über die Kanalanlage in der Subicgasse bis zur Südbahnstraße (Referent Zuzet); c) über das Gesuch des Ivan Bizovicar, betreffend die Teilung der Parzelle Nr. 255, Katastralgemeinde Tirnauer Vorstadt, in Baugründe (Referent Zuzet); d) über den Rekurs des Dr. Franz Počel gegen die Bescheide des Stadtmagistrates J. 31.952 vom 3. Oktober und J. 41.928 vom 12. Dezember 1903, betreffend den Benützung- und Wohnkonsens für sein Haus Nr. 31 in der Schleifstättgasse (Referent Zuzet); e) über die Regulierung der Trottoirs an der Polanastraße bei den Häusern des Ivan Bajec, Anton Slovša und Anton Brhovec (Referent Zuzet). — 3.) Berichte der Polizeisektion: a) über das Gesuch der Helena Šostar, Witwe nach dem Knechte in der städtischen Schlachthalle, um ständige lebenslängliche Unterstützung (Referent Dr. Ritter von Bleiweis); b) über den Vorschlag des Paul Vellovch, betreffend die Erbauung eines Stalles in Gradisce (Referent Dr. Ritter von Bleiweis); c) über die Direktive zur Armenversorgung in Salzburg (Referent Dr. Kusar); d) über die Zusage des Bürgermeisters, betreffend die Benennung von neuen Gassen und Plätzen (Referent Dr. Ritter von Bleiweis); e) über die Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr im IV. Quartal 1903 (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 4.) Berichte der Schulsektion (Referent Subic): a) über die Verleihung der Matthias Debelat-Studentenstiftung jährlicher 600 K.; b) über die Bewilligung eines Kredites zur Herausgabe der „Učeno slike iz domoznanstva“, c) über die Verleihung der Kaiser Franz Josef-Stiftungen an Schüler der k. k. kunstgewerblichen Fachschule in Salzburg. 5.) Bericht der Direktion des städtischen Schlachthauses über den Tarif für die Benützung eines Wagens zwecks Beförderung von solcher Schweine, die aus versuchten Gegenden der Länder der ungarischen Krone in der städtischen Schlachthalle anlangen (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 6.) Berichte des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes: a) über den Rechnungsabluß des städtischen Elektrizitätswerkes pro 1903 (Referent Seneković); b) über den Voranschlag des städtischen Elektrizitätswerkes pro 1904 (Referent Seneković); c) über die Gesuche zweier Bediensteten um Remuneration (Referent Subic). — 7.) Berichte der Kaiser Franz Josef städtischen höheren Mädchenschule: a) über den Jahresbericht pro 1902/1903 (Referent Dr. Ritter von Bleiweis); b) über die Verwendung der Dotationen im Jahre 1903 (Referent Seneković). — 8.) Berichte der Personal- und Rechtssektion (Referent Dr. Staré): a) über das Gesuch eines Bauherrn an der Wasserleitungsstraße um Abtretung des Vorrechtes, betreffend das dreiprozentige Darlehen; b) über das Gesuch des städtischen Dieners F. Kotar um zweimonatlichen Urlaub. — 9.) Bericht der Finanzsektion: a) über die Zusage des Bürgermeisters, betreffend die Bewilligung einer Remuneration für den bei den Sitzungen der verschiedenen Sektionen beschäftigten Schriftführer (Referent Senec); b) über das Gesuch des Schuldieners an der II. städtischen Knabenschule um Krankenunterstützung (Referent Senec); c) über das Gesuch eines Hausbesizers um Gewährung eines dreiprozentigen Darlehens (Referent Prosenc); d) über das Gesuch einer Hausbesizerin um Gewährung des Vorrechtes eines Darlehens vor den dreiprozentigen städtischen Darlehen (Referent Dr. Požar). — 10.) Bericht der Polizeisektion über die Rückvergütung der Rechtskosten in der Angelegenheit des Dominik Verher (Referent Dr. Kusar). — Sollten in dieser Sitzung nicht alle Punkte zur Erledigung gelangen, so wird die Sitzung am 10. d. M. fortgesetzt werden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 24. bis 31. Jänner kamen in Salzburg 24 Kinder zur Welt (32.2 ‰), dagegen starben 13 Personen (17.9 ‰) und zwar an Scharlach 2, Tuberkulose 6, Entzündung der Atmungsorgane 1, an sonstigen Krankheiten 4 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde (23.0 ‰) und 4 Personen aus Anstalten (30.7 ‰). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 10, Scharlach 1, Diphtheritis 1, Scharblattern 1.

— (Kur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Voitsch (40.383 Einwohner) wurden im IV. Quartale des abgelaufenen Jahres 56 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 339, jene der Verstorbenen auf 207,

darunter 81 Kinder im Alter von der Geburt bis 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichte 24, über 70 Jahre 57 Personen. Todesursachen waren bei 20 angeborene Lebensschwäche, bei 34 Tuberkulose, bei je 8 Lungentzündung und Gehirnschlagfluß, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Es trat ein Selbstmord, dagegen kein Mord und kein Totschlag vor; auch ereignete sich kein Unglücksfall, was als selten vorkommt. — Im ganzen Jahre 1903 wurden diesem Bezirke 204 Ehen geschlossen; geboren wurden 1461 Kinder, gestorben sind 907 Personen. Ein Totschlag kam im ganzen Jahre nicht vor.

— (Ein roher Knecht.) Der beim Bezirkshauptmannsamt in Eisern als Knecht bedienstete Peter Rejzar stieß am 27. v. M., als er mit der Transportierung von Klößen beschäftigt war, dem ihm vertrauten, in den Schlitten gespannten Hengst ein Mißgabelstiel in den Mastdarm und ließ ihn eine Zeitlang darin stecken. Infolgedessen wurden der Mastdarm zerrissen und der Hengst, der auf 800 K. bewertet wird, verendete tags darauf. — Der rohe Knecht wurde dem Bezirksgerichte in Bischofsdorf eingeliefert.

* (Nach Amerika.) Am 6. d. M. abends fand vom hiesigen Südbahnhofe 30 Personen nach Amerika abgereist.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Gestern fand die Aufführung von Humperdincks entzückender Oper „Hänsel und Gretel“ statt. Das Haus war sehr gut besucht, insbesondere stellte die Jugend ein zahlreiches und bezaubertes Publikum. Wenn man die große Transparenz des Militärorchesters durch die in drangvoller Aufeinanderfolgenden Faschingsunterhaltungen berücksichtigt, kann seiner Leistung trotz mancher Unebenheiten die Anerkennung nicht versagt werden. Die Damen Zinsenhöfer und Malten, Herr Schlegel und Fräulein Corelli boten vortreffliche Darbietungen. Die Aufführung leitete der Herr Kapellmeister mit Umsicht und Temperament.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus
Abbruch der diplomatischen Beziehungen
zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 7. Februar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende vom Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff, an die Vertreter Rußlands in Auslande gerichtete Zirkulardepesche vom gestrigen Tage: „Der japanische Gesandte am russischen Hof übergab im Auftrage seiner Regierung der kaiserlichen Regierung eine Note, welche diese von der Ausscheidung Japans in Kenntnis setzt, weitere Verhandlungen einzustellen und den Gesandten sowie gesandte Gesandtschaftspersonale aus Petersburg abzurufen. Infolgedessen geruhte Seine Majestät der Kaiser anzubefehlen, daß der russische Gesandte Tokio mit dem gesamten Personale der kaiserlichen Mission unverzüglich die Hauptstadt Japans verlassen. Eine derartige Handlungsweise der japanischen Regierung, welche nicht einmal das Eintreffen der dem gestrigen Tage abgesendeten Antwort der kaiserlichen Regierung abwartete, wälzt Japan die ganze Verantwortung auf die Folgen zu, welche durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Reichern entstehen können.“

Paris, 8. Februar. Eine Havas-Meldung aus Tokio aus offizieller Quelle besagt: Da Japan eine seit vergeblich durch mehr als drei Wochen auf Antwort Rußlands gewartet und andererseits kein Kenntnis erhielt, daß Rußland eifrig Kriegsvorbereitungen treffe, sah es sich genötigt, die Verhandlungen mit Rußland abzubreaken, um freie Hand zu gewinnen.

Moskau, 7. Februar. Gestern abends ging auf der Kasanbahn vier Schützenkompanien nach Ostasien ab. Im Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden eingefunden. Vier Musikkapellen spielten. Den Schützen wurden zwei Kirchenbanner überreicht. Ein zahlreiches Publikum gab den Schützen Geleite.

Charbin, 7. Februar. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Der aus Vladivostok entlassene Sekretär des japanischen Konsuls verließ das im Territorium der Bahn lebenden Japaner in Ruhe. Sie verkaufen eiligst ihr Besitztum, geben Waren zur Aufbewahrung und reisen nach Japan.

San Francisco, 7. Februar. (Reuter-Meldung.) Der japanische Konsul bestätigt das Gerücht, daß Japan die erste Einberufung an die im Ausland sich aufhaltenden Japaner ergehen läßt. Mehrere reisen Mittwoch von hier ab. Die Einberufung eine große Bewegung unter den hier wohnenden Japanern hervor.

Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 7. Februar. Die „Koloniale Zeitschrift“ veröffentlicht über die Lage in Omaruru folgende Meldung: Die nach Omaruru entsendete Kompanie rückte von Otahandja über Karibib, wo zweihundert Mann über zwei Wochen lagen, auf Omaruru vor und nahm dieses mit Sturm. Der Widerstand war überaus heftig. Auf deutscher Seite wurden 4 Mann getötet und 13 verwundet; 7 Mann wurden vermisst. Die Kompanie ist jetzt vom Feinde in Omaruru eingeschlossen. Die Ersatzkompanie der Schutztruppe, die am 3. d. M. von Swakopmund abging und am 5. d. in Windhoek eintraf, um von dort nach Grabis zu gehen, wurde sofort zum Entsatz Omarurus beordert. Die in Ontjo stehende Kompanie hatte ein Gefecht bei Erkamena.

Erdbeben.

Petersburg, 7. Februar. In Tücin in Bolivien wurde am 5. d. M. morgens ein fünf Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

Wladibostok, 7. Februar. Aus Kwantung meldet „Wostocnij Bjeftnik“ gerüchtheil, daß die Rückgabe der Eisenbahnlinie Inkau-Schankaitwan an Rußland bevorstehe. Ferner teilt das Blatt mit, die Trassierung der Bahnlänge Riachta-Peking sei beendet.

Verstorbene.

Am 4. Februar. Rajetan Sikovski, Fabriksdirektor i. M., 65 J., Salogersstraße 11, Sthenosis intest. chronica, Pneumonia cat.
Am 5. Februar. Josef Bukovnik, Schneidergeselle, 32 J., Trojgasse 3, Tubercul. pulm.
Am 6. Februar. Josef Eistrich, Buchhalter, 48 J., Matheusplatz 13, Bauchfellentzündung.

Im Siechenhause:

Am 5. Februar. Franz Gruben, Arbeiter, 34 J., Berrichtheit, Epilepsie.
Am 6. Februar. Damian Bozic, Arbeiter, 59 J., Dementia senilis. — Andreas Begdir, Tagelöhner, 40 J., Tubercul. pulm.

Im Zivilspitale:

Am 3. Februar. Anton Gruben, Arbeiter, 75 J., Vitium cordis, Abscessus coli.

Landestheater in Laibach.

76. Vorstellung. Gerader Tag.

Heute Montag, den 8. Februar

Zum erstenmal:

Frühlingsluft.

Operette in drei Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß. — Zusammenge stellt von Ernst Reiterer.
Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

Lottoziehung vom 6. Februar 1904.

Triest: 68 12 60 65 62
Linz: 43 29 42 45 38

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
6.	2 U. N.	727.3	8.6	N. schwach	bewölkt	
	9 „ M.	729.5	7.8	windstill	Regen	
7.	7 U. F.	730.4	5.0	N. schwach	bewölkt	13.1
	2 „ N.	730.7	6.2	S. schwach	bewölkt	
	9 „ M.	730.9	5.3	windstill	bewölkt	
8.	7 U. F.	731.1	3.5	windstill	Nebel	0.5

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 7.5°, vom Sonntag 5.5°, Normale -1.1°, bezw. -1.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieferschütternde Nachricht kund, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen hat, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, beziehungsweise Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Cäcilie Götz, geb. König

heute, den 7. Februar d. J., um halb 8 Uhr früh nach langandauernder, schmerzlicher Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 75. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Montag, den 8. d. M., um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Petersstraße Nr. 29, feierlich eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die unvergeßliche Dahingeshedene wird dem frommen Gebete und freundlichen Andenken empfohlen.

Laibach am 7. Februar 1904.

Johann Götz, Ehegatte. — Vertram Götz, I. L. Rechnungssevident, Sohn. — Sophie Götz, Tochter. — Marie Götz, geb. Fintz, Schwiegertochter. — Fintz, Theodor, Erna, Melitta, Enkel und Enkelinnen.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen hat, unseren innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vater, Bruder, den Herrn

Josef Eistrich

Buchhalter

nach langen, schweren Leiden heute um 11 Uhr vormittags im Alter von 48 Jahren, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Montag, den 8. Februar, um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Alter Markt Nr. 13 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 6. Februar 1904.

(498)

Maria Eistrich, Gattin. — Julie Medved, Stieftochter. — August, Franz, Hans, Brüder. Julie Eistrich, Schwester.

Gesucht wird eine Wohnung

mit drei Zimmern, Badezimmer und Zugehör für den Augusttermin, eventuell auch früher. Offerte an die Administration dieser Zeitung.

Ein, eventuell zwei Zimmer und Küche

sind sogleich für einen oder zwei Monate zu vergeben.

Näheres bei Reininghaus, Schischka.

(477) Firm. 68

firm. p. t. II. 110/1.

Vpis firme posameznega trgovca. Vpisalo se je v register za firme posameznih trgovcev: Zgornje Loke, hišna št. 12 pri Blagovici (sodni okraj Brdo). F. Pustotnik, trgovina z vinom in žganjem na debelo. Imetnik (I.): Franc Pustotnik. — Ljubljana, 3. II. 1904.

(473) Firm. 66

firm. p. t. I. 328/4.

Izbris firme.

Izbrisala se je v register za firme posameznih trgovcev: Ljubljana, Ivan Peterca, opekarna v Črnučah. — Ljubljana, 3. februarja 1904.

Engel-Seife

Marseiller (weisse) Seife

mit Marke

(1885) 104-98

(475) S. 16/3 59.

Editt.

Der mit Beschluß dieses Gerichtes vom 22. September 1903, Geschäftszahl S. 16/3/1, über das Vermögen des Anton Brödl, Spezereihandlers in Laibach, eröffnete Konkurs wird gemäß § 189 R. O. für beendet erklärt.

K. t. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 28. Jänner 1904.

(454) Firm. 13/4

Gen. I—114/2.

Oklic.

Na podlagi pravil z dne 6. decembra 1903 se je izvršil v zadružnem registru vpis tvrdke:

Hranilnica in posojilnica v Toplicah

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

ki ima svoj sedež v Toplicah, ter vpis članov prvega načelstva, obstoječega iz gg.:

1.) Ivan Podboj, župnik v Toplicah, načelnik; 2.) Ivan Plevanč, župnik v Soteski; 3.) Franc Zamida, posestnik v Uršnihselih št. 4; 4.) Andrej Šobar, posestnik v Dolenjih Sicah št. 7; 5.) Andrej Turk, posestnik v Podhosti št. 7; 6.) Alojzij Vrtar, kovač v Podturnu št. 53; 7.) Franc Finks, posestnik v Toplicah št. 34; 8.) Janez Šobar, kovač v Toplicah št. 63.

Zadruga ima namen, razmere svojih članov v gmotnem oziru zboljšavati, zlasti spodbujati varčnost in s svojim zadružnim kreditom preskrbovati svojimi udom v gospodarstvu potrebna denarna sredstva.

Ta namen dosega zadruga s tem, da a) sprejema in obrestuje hranilne vloge; b) si pridobiva nadaljna denarna sredstva, kolikor so za dosego zadružnega smotra potrebna, s svojim zadružnim kreditom; c) daje svojim članom posojila.

Načelstvo obstoji iz načelnika in 7 odbornikov, katere izvoli občni zbor za eno leto.

Redni občni zbor se sklicuje enkrat v letu, in sicer do konca meseca maja.

Dan, uro, kraj in dnevni red občnega zbora razglasiti je vsaj osem dni prej po v uradnici nabitem naznailu in po razpisu v glasilu Gospodarske zveze „Narodni gospodar“, izhajajočem v Ljubljani; če načelstvo, odnosno nadzorstvo (§ 35.) to kot potrebno ali umestno spozna, pa sme občni zbor razglasiti po svoji previdnosti še v drugih listih in po oklicu pred župno cerkvijo v Toplicah. Na isti način se vršijo vsa razglasila zadruge, o katerih ni v pravilih izrečno kaj drugega določeno.

Načelstvo podpisuje v imenu zadruge na ta način, da se podpišeta dva uda pod zadružno tvrdko.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfem, odd. I, dne 30. januarja 1904.

(500)

Oklic.

V konkurzu Mlekarske zadruge v Črnomvrhu je predlagal upravnik mase dr. Fran Horvat, naj razsodijo upniki o tem, 1.) da se v konkurzno maso spadajoče še ne izterjane terjatve prodajo potom javne dražbe najboljšemu ponudniku, 2.) da se zadružna deleža omenjene zadruge pri Okrajni hranilnici in posojilnici v Idriji v znesku 20 K in pri Posojilnici in hranilnici v Črnomvrhu v znesku 2 K prepustita zadružnemu predstojništvu v svrhu svoječasnega realizovanja.

Za sklepanje o tem se določa narok

na 12. svečana 1904, dopoldne ob 9. uri, pri c. kr. okrajni sodnji v Idriji, v izbi št. I.

K temu naroku se vabijo konkurzni upniki s pristavkom, da tega, kar se pri naroku po primernem obveščanju redno razpravlja, ugotovi ali sklone, udeleženci po § 256. konkurznega reda ne morejo niti izpodbijati iz vzroka, da se niso mogli udeležiti razprave, niti poprijeti se pravnega pomočka opravičbe neprihode vsled zamude.

Spise je moči pregledati pri konkurznem komisariju.

Idrija, dne 5. svečana 1904.

Konkurzni komisar: Sturm.

Sind die vorteilhaftesten zum Hausgebrauche!

Zu haben in Spezereihandlungen.

Sparseifen

Seifenfabrik

Paul Seemann

Laibach.

Kurse an der Wiener Börse vom 6. Februar 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.			Pfandbriefe etc.			Aktien.			Industrie-Unternehmungen.					
Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware				
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2%			100.50	100.70		Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			99.60	100.60		Ränderbank, Oest., 200 fl.			439.10		
in Silber Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%			100.45	100.60		R. offerr. Landes-Dep. Anst. 4%			100.30	101.30		Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.			1622		
Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 1/2%			100.85	101.05		Oest.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4%			100.70	101.70		Unionbank 200 fl.			536		
April-Sept. pr. R. 4 1/2%			100.80	101.00		Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4%			101.30	102.30		Verkehrsbank, Allg. 140 fl.			370		
1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2%			180.00	192.00	115.40	116.40		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.									
1860er " 500 fl. 4%			154.85	155.85	119.25	120.25		Ferdinands-Nordbahn Em. 1886			101.15	102.15		Bauget., Allg. St., 100 fl.			148
1860er " 100 fl. 4%			184.00	186.50	100.40	101.40		Desserr. Nordwestbahn			106.40	107.40		Egypier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			125
1864er " 100 fl. 4%			257.00	261.00	100.20	101.20		Staatsbahn			427	428		Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
Bto. 50 fl. 4%			257.00	261.00	100.40	101.40		Südbahn 3 1/2% verz. Jänn.-Juli			302.50	304.50		Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5%			298.70	299.70	100.40	101.40		bto. à 5%			124.60	125.60		Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
								ung.-galiz. Bahn			110.75	111.75		Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
								4% Untertrahner Bahnen						Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205
														Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.			205